

Bericht zum Schulprojekt

Das Thema Gesundheit ist nach wie vor Schwerpunkt in der HS Wartberg. Im November war es dann soweit, das auch der Bereich psychosoziale Gesundheit verstärkt angesprochen wurde.

Nach den Vorgesprächen mit den Klassenvorständen die uns über die Besonderheiten der Klassen und der Kinder informierten, konnten wir unser Programm starten.

In 6 Doppelstunden, die wir mit den dritten und vierten Klassen verbrachten, arbeiteten wir mit den SchülerInnen die Inhalte zum Motto:

„Stark wie ein Felsen“

Die Beschäftigung mit der eigenen Identität ist gerade in Jugendalter ein ganz wesentliches Thema. Zu Beginn machten sich die Schüler Gedanken über die Dinge sie belasten und Stolpersteine für ihr derzeitiges Leben sind. Sorgen, Ängste, Streit, Probleme, begleiten wohl alle Menschen im Leben. Es ist dann gut wenn diese Themen auch nach außen sichtbar werden können und angesprochen werden, damit man sich nicht mehr so alleine fühlt. Belastende Themen wurden dann auf Steine geschrieben und Ärgersituationen im „Ärgerhut“ vorläufig entsorgt.



Als Symbol für die eigenen Stärken und die eigene Identität wurde dann von jedem Kind ein persönliches Wappen gezeichnet. Die Wappen wurden in der Gruppe vorgestellt und die einzelnen Schüler konnten hören, welche positiven Fähigkeiten die anderen noch an ihnen sehen können. Allzuselten hört man so viele tolle Komplimente die die Persönlichkeit stärken. Die Freude

darüber war an den Gesichtern der Burschen und Mädchen zu erkennen. Mit dem Satzanfang „Ich freue mich wenn...“ der vervollständigt werden sollte, konnten wir wieder feststellen wie wichtig Familie, Freunde und Lob für ein positives Selbstbild sind.



Die Fähigkeit sich selbst gut auszudrücken und die eigenen Bedürfnisse so zu formulieren, dass der andere gut damit umgehen kann wurde in Form von „Ich Botschaften“ und „sinnvoller Kritik“ geübt. Einige Schüler versuchten das Gelernte zu Hause und unter Freunden umzusetzen und erzählten uns von positiven Resultaten.



Ein weitere Schwerpunkt war das Verhalten in Konfliktsituationen. Besonders wichtig war uns dabei, dass die Kinder ihre eigenen Grenzen erkennen sie sichtbar machen und auch lernten ihren Ärger konstruktiv zu formulieren. „Und was ist wenn der andere meine Grenze nicht akzeptiert“ war die Frage uns dann beschäftigte.



Beim Kampfzeichnen, erkannten die Schüler sehr schnell, dass das Resultat einer Konfliktlösung nur positiv sein kann, wenn beide Parteien miteinander reden können und aufeinander Rücksicht nehmen.



Und weil dass alles viel leichter gesagt als getan ist, konnten die Schüler in Teamübungen einmal fühlen und erfahren, wie ihre Realität in der Klassengemeinschaft aussieht. Mit dem „Mediationsbrett“ versuchten wir Themen der Klasse und der Klassengemeinschaft aufzugreifen und positiv zu lösen. Die bisher gehörten und



gelernten Kommunikationsmethoden der Ich Botschaften und der „sinnvollen Kritik“ waren eine Hilfe im wertschätzenden Umgang miteinander.



Zusammenfassend können wir wohl sagen, dass es mit den Kindern der dritten und vierten Klasse viele berührende Augenblicke gegeben hat, in denen wir auch einen Ahnung davon bekommen haben wie viele Hindernisse und Stolpersteine die SchülerInnen zu bewältigen haben. Wir bewundern die Schüler um ihre Energie und ihr Durchhaltevermögen und den Willen etwas Gutes aus ihrem Leben zu machen.

Deshalb freuten wir uns auch über die begleitenden Elternbildungsabende, bei denen wir so manche Eltern kennenlernen konnten. Damit unsere Kinder zu starken Persönlichkeiten werden, brauchen sie gerade in einer Zeit in der die Hektik an der Tagesordnung ist, Eltern die ihren Kindern wertschätzend begegnen und ihnen Sicherheit und Halt geben. Wie dies gehen könnte, wurde an den jeweiligen Elternabende besprochen.

Und zum Abschluss sei noch erwähnt: Wir haben große Hochachtung vor der pädagogischen Arbeit der Klassenvorstände der jeweiligen Klassen, der LehrerInnen und der Schulleitung. In diesen Stunden die wir bisher in der Schule verbracht haben, haben wir in den Gesprächen mit den Lehrkräften, eine großes Interesse und Entgegenkommen erfahren. Wir konnten gut spüren, wie sehr ihnen die einzelnen Schüler und die Klassen am Herzen liegen.

Gelebte Schulpartnerschaft von Lehrern - Kindern und Eltern ist keine Selbstverständlichkeit. In der HS Wartberg haben wir den Eindruck, dass Schulpartnerschaft kein Fremdwort ist und danken allen die an der Finanzierung und Organisation des Projektes bisher mitgearbeitet haben, im Besonderen aber dem engagierten Elternverein der Schule für die tatkräftige und finanzielle Unterstützung.

Monika Sturmair und Ulrike Mitasch